

epd medien vom 25.01.2019

Autor: Katrin Schuster

Mensch und Maschine

"Audio.Space.Machine" von wittmann/zeitblom (Deutschlandfunk/NDR/SWR)

"Bauhausstil" heißt der erste "Track" des "Bauhaus-Konzeptalbums" "AUDIO.SPACE.MACHINE" des in Minuskeln zu schreibenden Autorenduos wittmann/zeitblom, und darin findet sich die Erklärung der vielen Majuskeln im Titel. Denn "Bauhausstil" ist in diesem Track die stetig wiederkehrende Antwort auf die Frage nach moderner Ästhetik: "Skelettbauweise: Bauhausstil", "Ein Fenster, das um die Ecke geht: Bauhausstil", "Kein Bild an der Wand: Bauhausstil", "Ein Bild an der Wand, aber was soll es bedeuten: Bauhausstil", "Alles klein geschrieben: Bauhausstil. Alles groß geschrieben: Bauhausstil."

Auch der Begriff des Konzeptalbums ist schnell erklärt: Das Hörspiel ist im Grunde kein Hörspiel, sondern ein Nacheinander von 17 nummerierten Hörstücken – das kürzeste ist 1'56, das längst 3'36 Minuten lang. Zwar weist keines davon Ohrwurmqualität auf, aber einige sollten unbedingt mehrmals gehört werden. Das liegt nicht zuletzt daran, dass wittmann/zeitblom an der Grenze der Verständlichkeit operieren. An der Bauhaus-Bewegung interessieren sie weniger deren sichtbare ästhetische Effekte wie Eckfenster oder Kleinschreibungen, sondern vielmehr die Haltung, die dahinter steht: das Menschenbild, das die Bauhaus-Künstler entwarfen, und die Differenzen, die sie inszenierten.

Jedes der 17 Hörstücke nimmt sich eine andere Nuance, eine andere Konstellation von Bauhaus-Begrifflichkeiten und -Theoremen vor, um diese hörbar zu machen. An welchem Punkt kippen Abstraktion und Reduktion in Unmenschlichkeit? So lautet die große Frage des Konzeptalbums an die Bauhaus-Bewegung. Und an sich selbst: Neben vielen chorischen Elementen werden immer wieder menschliche Stimmen bis zur Unkenntlichkeit und Unverständlichkeit bearbeitet, Schritt für Schritt gleichsam entmenschlicht; das Schlusswort "Atomisierung" zerfällt gar in seine Einzelteile und die weibliche Stimme entschwindet wie in die ewige Unendlichkeit.

Strukturell ähneln sich die Tracks. Den kreativen Ausgangspunkt bildet stets ein Zitat eines berühmten Bauhaus-Vertreters, der Rest ist Collage aus Studio-Atmosphäre, Originalaufnahmen und ortlos agierenden - ja: irgendwie künstlich klingenden – Stimmen. Diesen obliegt die Liturgie: Sie nennen die großen Worte, von denen jeweils die Rede ist (etwa: Einfachheit und Komplexität), und sie sprechen gerne in Anaphern oder Epiphern (siehe oben: "Bauhausstil").

Und selbst wenn man die Tracks durchaus in anderer Reihenfolge hören könnte, steckt doch eine kluge Dramaturgie - Konzeptalbum eben - in dem Hintereinander von I bis XVII (ja: römische Ziffern). Denn nach und nach steigt das Unbehagen an der Rhetorik der Bauhäusler. All die Rede vom Überindividuellen und vom Wir, von der Technik und der Neutralität wird mehr und mehr kenntlich als der autoritäre Totalitarismus, der Bauhaus eben auch war. Nicht zufällig findet sich in "AUDIO.SPACE.MACHINE" ein Hörstück zu Bazon Brocks Vorwurf, die deutsche Kunstszene verschließe die Augen vor der Verwandtschaft von Bauhaus und nationalsozialistischer Ideologie.

"AUDIO.SPACE.MACHINE" wird im Presstext gleich mehrmals als immersiv gelobt, und tatsächlich hat sich das Autorenduo, das ja auch ein Regieduo ist, herrlich kapriziöse Gedanken über Ton und Klang gemacht. Ein Dauerton gräbt sich in dem Stück "Objektive Musik" tief ins Gehirn der Hörenden, in einem anderen erschrickt man über ein kriegerisches Krachen, das hinter einem verortet scheint. Hier sind offene Ohren, Mitdenken und sowohl die zerstreute als auch die konzentrierte Aufmerksamkeit gefordert:

"AUDIO.SPACE.MACHINE" will die Beziehung von Mensch und Maschine erfahrbar machen, und das klappt bekanntlich nur, wenn man sich auf dieses Experiment einlässt. Dass es sich lohnt, ist sicher.

"Audio.Space.Machine", ein Bauhaus-Konzeptalbum
Regie, Buch und Komposition: wittmann/zeitblom
(Deutschlandfunk/NDR/SWR, 12.1.19, 20.05-21.05 Uhr)